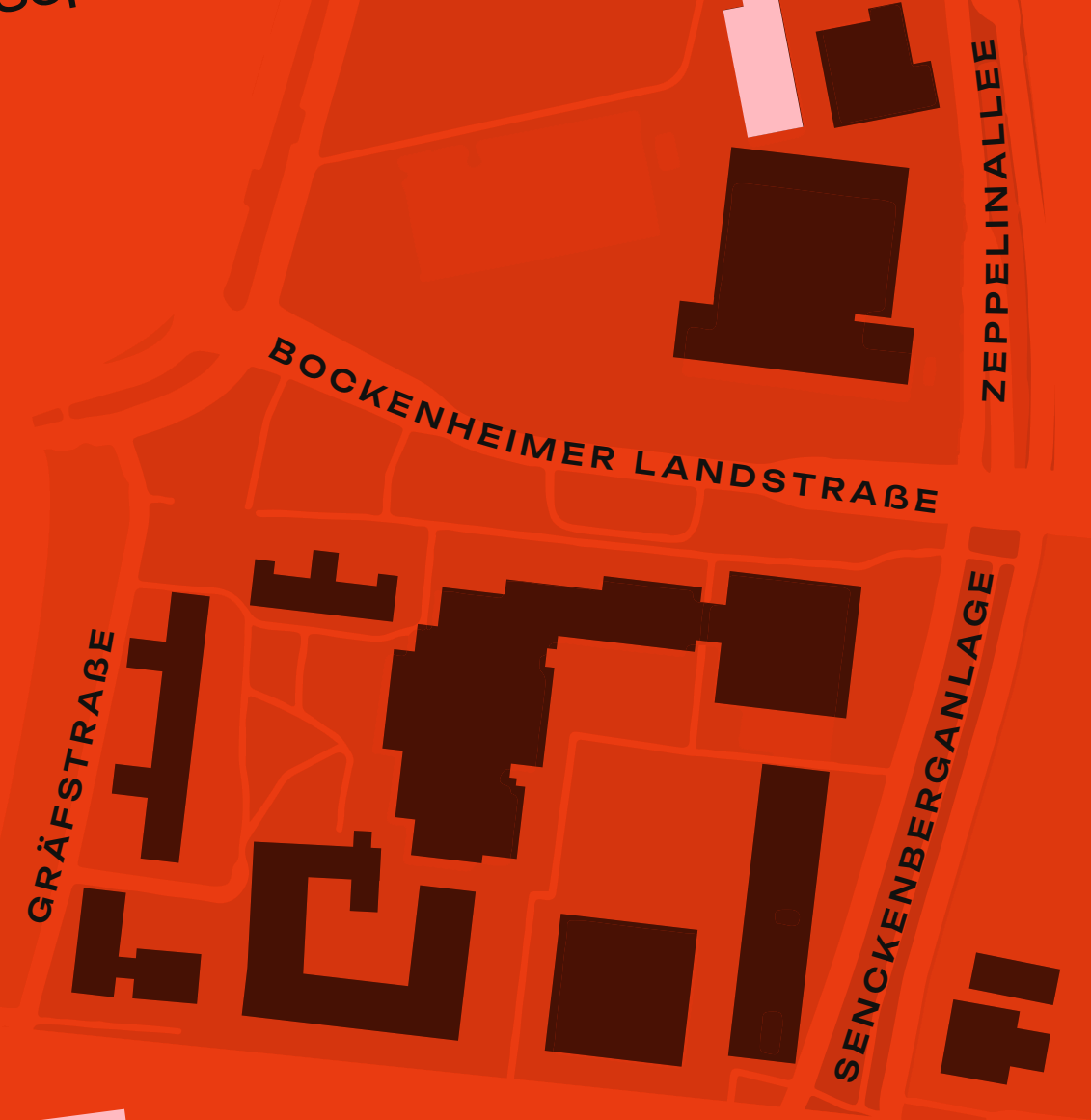


Dondorf Druckerei

LEERSTAND
& UTOPIE

Adresse:
Sophienstraße 1-3



GEBÄUDEGESCHICHTE

Frühe Jahre

Die Dondorf Druckerei wurde am 2. April 1833 durch den jüdischen Unternehmer Bernhard Dondorf in Frankfurt am Main gegründet. Damals noch in der Saalgasse 27 begann man zunächst mit der Produktion von Spielkarten und legte damit den Grundstein für das, was später zu einem der führenden Spielkartenhersteller Europas werden sollte.

Expansion & Innovation

Nachdem 1853 die erste Dampfmaschine angeschafft wurde, erlebte die Dondorf Druckerei in den folgenden Jahrzehnten eine rasche Expansion und eine Reihe von Innovationen. In den 1860er Jahren führte das Unternehmen modernere Drucktechniken ein und begann sich auf die Produktion von Spielkarten in höherer Qualität zu spezialisieren. Darüber hinaus erhielt Dondorf in Kooperation mit der Druckerei C. Naumann von der japanischen Regierung den Auftrag 200 Millionen Geldscheine zu drucken. Ebenfalls entscheidend für den Erfolg der Druckerei war das Mitwirken an der Entwicklung der Chromolithographie, welche einen seriellen Farbdruck ermöglicht. Im Zuge des anhaltenden Wachstums zog die Druckerei auf das heute noch als Dondorf Druckerei bekannte Gelände in der Bockenheimer Landstraße 136. Dieses Gelände wurde bereits in den 1890er Jahren mehrfach durch weitere Gebäude erweitert. Das noch heute bestehende Fabrikgebäude der Dondorf Druckerei wurde 1890 errichtet.

Goldene Ära & Weltkrieg

Die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg kann als die goldene Ära der Dondorf Druckerei bezeichnet werden. Das Unternehmen florierte und erweiterte sein Sortiment um eine Vielzahl von Kartenspielen, Spielbrettern und anderen Spielen. Ihre Produkte waren nicht nur wegen ihrer Qualität geschätzt, sondern auch wegen ihres kunstvollen Designs. Bereits 1905 beschäftigte Dondorf etwa 550 Mitarbeiter*innen und exportierte seine Produkte in alle Teile der Welt.

Der Erste Weltkrieg brachte jedoch Herausforderungen für das Unternehmen mit sich. Die Produktion wurde stark eingeschränkt, da viele

Mitarbeiter*innen in den Krieg zogen und Ressourcen knapp wurden. 1928 beschäftigte Dondorf nur noch rund 430 Angestellte.

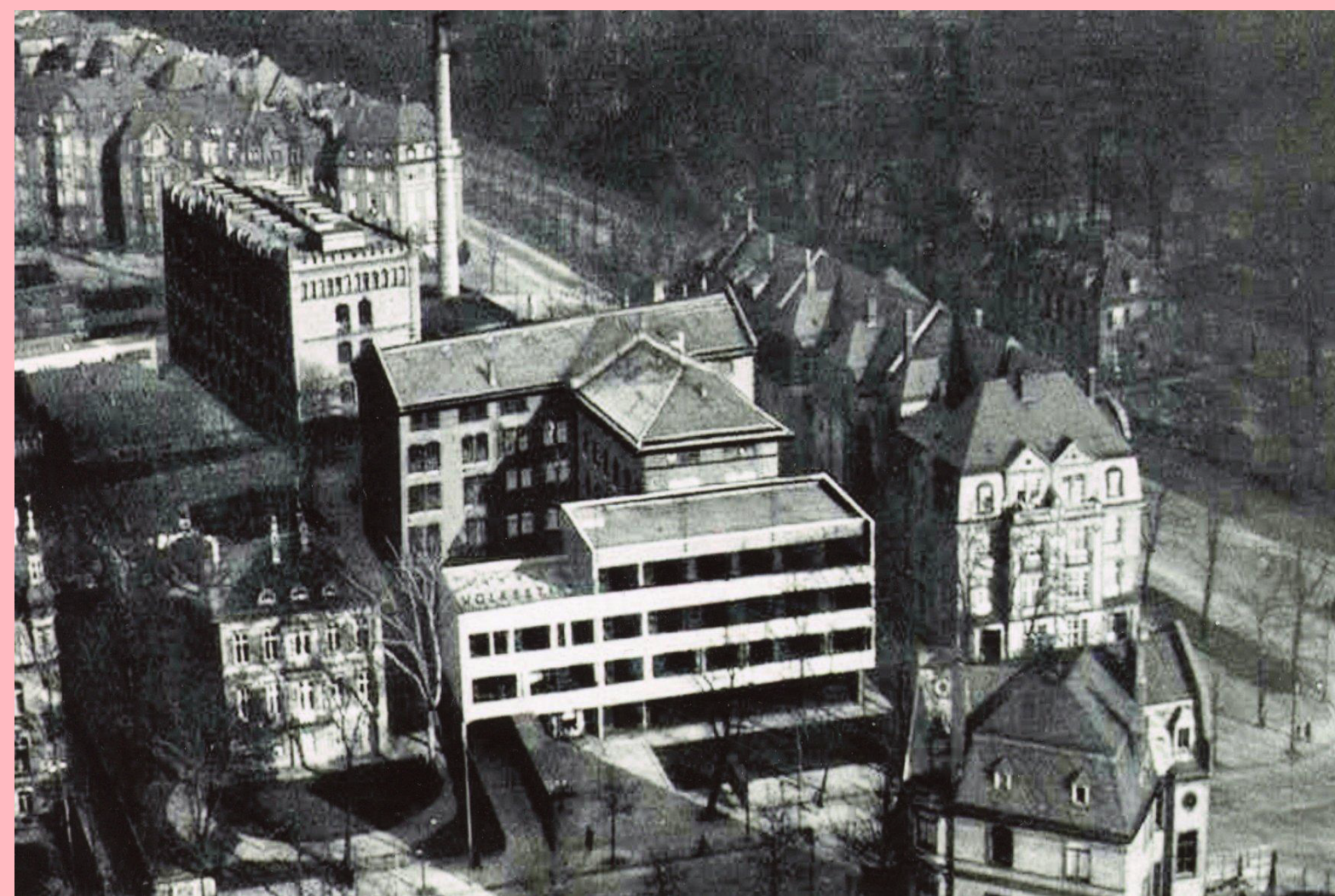
Zwischenkriegszeit & Verkauf des Unternehmens

Nach 1918 erholte sich die Dondorf Druckerei langsam von den Auswirkungen des Ersten Weltkriegs. Die Firmenleitung entschloss sich, das Unternehmen zu veräußern, nachdem die Umwandlung der GmbH in eine Aktiengesellschaft gescheitert war. Im November 1928 wurden die Gebäude auf dem Fabrikgelände rund um die Bockenheimer Landstraße 136 an die Union Druckerei verkauft. Die verschiedenen Produktionssparten der Druckerei wurden aufgeteilt und ab 1929 wurden die Geschäftszweige einzeln verkauft. Bis zum 100. Firmenjubiläum 1933 wurden, erst durch die Druckerei Flemming & Wisskott und später durch die Vereinigte Altenburger- und Stralsunder Spielkartenfabrik, weiterhin Spielkarten mit dem Namen Dondorf in Frankfurt produziert.

Nach der Machtübertragung der Nationalsozialisten wurden viele Mitarbeiter der Union-Druckerei und auch Mitglieder der Familie Dondorf aufgrund ihrer jüdischen Herkunft verfolgt und mussten das Land verlassen.

1928 - Einzug der Union-Druckerei

1 Gebäude Volksstimme ca. 1929



Das 11.206 m² große Gelände an der Bockenheimer Landstraße 136-138/Sophienstraße 1 wurde am 2. November 1928 für 935.000 Mark von der Union Druckerei gekauft. Nach einigen Neu- und Umbauwerken fand am 27. Oktober 1929 eine Feier auf dem Gelände, anlässlich des 40-jährigen Bestehens der sozialde-

mokratischen Zeitung Volksstimme statt, welche fortan hier gedruckt wurde.

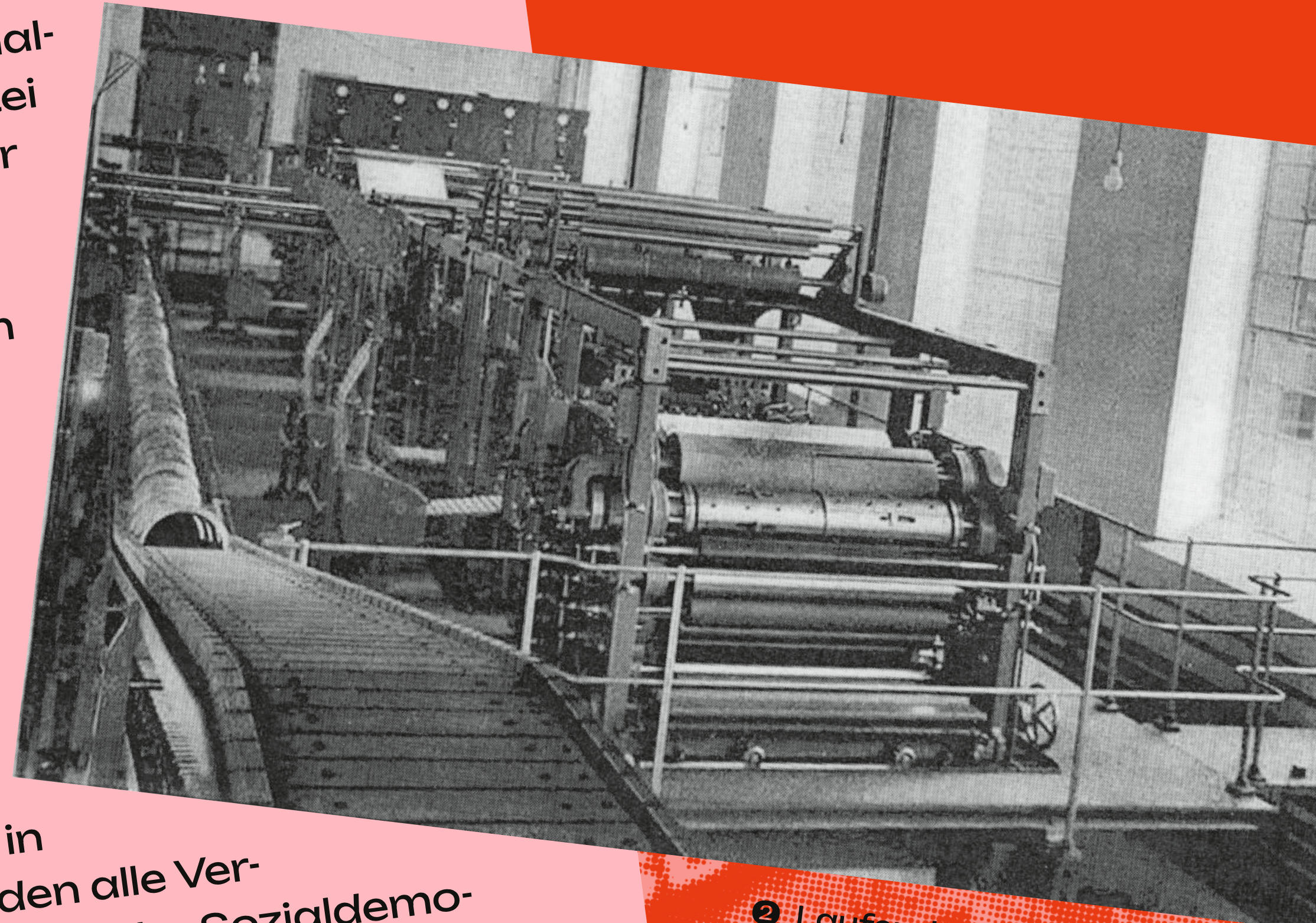
Dunkle Zeiten unter dem NS-Terrorregime

Mit der Machtübertragung an die Nationalsozialistische Partei ab dem 30. Januar 1933 begann die Umwandlung der Volksstimme zum Blatt für NS-Regierungspropaganda. Am 5. Mai 1933 besetzten bewaffnete SA-Trupps die Union-Druckerei und in

der Folge wurden alle Vermögenswerte von der Sozialdemokratischen Partei beschlagnahmt. Im Jahr 1934 wurde in der Druckerei das Nazi-Blatt Frankfurter Volksstimme gedruckt. In den Jahren 1933-1944 waren verschiedene Mieter*innen in dem Gelände der Druckerei untergebracht, u.a. die Bahlsen Keks-Fabrik (Verkaufsniederlassung von 1938-1961), das Archäologische Institut der Goethe-Universität (1934-1937), die Radium Chemie AG (1937-1944) und die Pomosin-Werke (ab 1938). In Folge schwerer Bombenangriffe durch die englische Luftwaffe wurden am 22. März 1944 große Teile des Geländes schwer beschädigt. Lediglich der 27 Meter hohe Schornstein überstand die Bombardierung unbeschadet. Auch die Außenmauern aus Backstein sowie die generelle Statik des Hauptgebäudes hielten dem Angriff stand. Das Dach des Hauptgebäudes wurde jedoch vollständig zerstört.

Wiederaufbau und Nachkriegszeit

Die noch erhaltene Bausubstanz an der Bockenheimer Landstraße 136 wurde bis 1950 vollständig wieder aufgebaut. Bereits 1949 bezog die Union-Druckerei erneut das Gebäude und auch die Volksstimme wurde von 1948-1954 wieder gedruckt. Nachdem bereits 1949 mehrere Gewerkschaften Anteile an der Union-Druckerei erwarben und diese seit den 1950er Jahren weiter expandierte, wurde das Gelände in Bockenheim zu klein.



2 Laufendes Band für den Platten-Transport an die Fünfrollen-Rotationsmaschine

Erfahre mehr:



GEBÄUDEGESCHICHTE

Durch einen Tauschvertrag mit der Stadt Frankfurt erhielt die Druckerei ein neues Grundstück an der heutigen Theodor-Heuss-Allee. Das Gelände der Druckerei wurde der Stadt Frankfurt übereignet. Ab 1961 bezog das Institut für Kunstpädagogik der Frankfurter Goethe-Universität das Gebäude. In den folgenden Jahren zogen auch das Institut für Musikpädagogik und das Institut für die Didaktik der Biologie ein. Letzteres zog bereits 2011 wieder aus, während Teile des Instituts für Kunstpädagogik noch bis 2022 im Gebäude untergebracht waren.

Neue Chancen für umkämpften Raum durch bürgerliches Engagement

Bereits seit 1999 war bekannt, dass die Universität ihren Standort in Bockenheim aufgeben und an den Campus Westend verlagern will. 2002 wurden erste Planungsabsichten für das Gelände des Campus Bockenheim öffentlich. Nachdem in einem 2005 veröffentlichten Bebauungsplan die Dondorf Druckerei nicht mehr auftauchte, rückte diese langsam in den Fokus der Öffentlichkeit. 2006 entstand ein erster Arbeitskreis engagierter Bürger*innen mit dem Titel Leben – Lernen – Arbeiten: Dondorf-Frankfurt, der es sich zum Ziel machte, das Gebäude zu erhalten und einer neuen Nutzung zuzuführen. In der Folge haben sich auch viele weitere in Bockenheim engagierte Initiativen für den Erhalt des Gebäudes ausgesprochen und eingesetzt.

Seit dem endgültigen Auszug der Universität und der Rückgabe des Geländes an das Land Hessen hat der Kampf um den Erhalt der Dondorf Druckerei und um die Nutzung des Gebäudes nochmals Fahrt aufgenommen. Im Zuge der Pläne, das Gelände an das Max-Planck-Institut für empirische Ästhetik zu vergeben, entstand mit der *Initiative Dondorf Druckerei* eine weitere Initiative mit dem Ziel das Gebäude



1 Institut für Musikpädagogik ca. 2007



2 Fassade Sophienstr 1-3 Foto Juli 2009

der ehemaligen Dondorf Druckerei zu erhalten. Mehr Informationen zu den aktuellen Kämpfen um das Gebäude sind im Text zum Kollektiv *Druckerei für Alle!* zu finden.

Das Gebäude der ehemaligen Dondorf Druckerei ist untrennbar mit einem wichtigen Teil der jüdischen Geschichte in Frankfurt und der Geschichte der jüdischen Unternehmerfamilie Dondorf verbunden und sollte daher auch als Ort der Erinnerung erhalten bleiben.¹

Die Initiative Dondorf Druckerei

Die *Initiative Dondorf Druckerei* wurde im Januar 2023 gegründet, nachdem bekannt geworden war, dass die Max-Planck-Gesellschaft (MPG) das ihr zugeordnete Gebäude der Dondorf Druckerei auf dem Kulturcampus Bockenheim nicht sanieren, sondern abreißen will.

Diese Ankündigung hatte in großen Teilen der Frankfurter Gesellschaft im Allgemeinen sowie in Bockenheim im Speziellen für Entsetzen gesorgt. Viele Jahre lang hatten die Bürger*innen darauf vertraut, dass das Ergebnis des Architekturwettbewerbs von 2018 Bestand haben würde. Der Siegerentwurf hatte ausdrücklich den Erhalt des Bestandsgebäudes und seinen behutsamen Umbau eingeschlossen.

In einer aufsehenerregenden Sondersitzung des Ortsbeirats 2 Ende April 2023 wurden einer interessierten Öffentlichkeit die Abrisspläne der MPG näher vorgestellt. Die Vertreter*innen der MPG waren in

dieser Sitzung ganz offensichtlich vom geballten Widerstand der ca. 80 anwesenden Bürger*innen ziemlich überrascht. Die MPG-Vertreter*innen hatten auf viele Fragen, insbesondere von Architekt*innen und Stadtplaner*innen, keine adäquaten Antworten parat und beharrten auf der vorgeblich unabwiesbaren Notwendigkeit des Abrisses.

Die *Initiative Dondorf Druckerei* bereitete daraufhin eine Online-Petition vor, die Anfang Juni 2023 startete und Ende Dezember 2023 auslief. Inhalt der Petition war die Forderung des Erhalts der Dondorf Druckerei. Sie richtete sich an den Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt

am Main Mike Josef, an die (damalige) Wissenschaftsministerin Angela Dorn sowie an Prof. Dr. Patrick Cramer, den Präsidenten der MPG in München. Es kamen über 3.500 Unterschriften.

Diese Petition mit der Liste der Unterzeichner*innen wurde am 11. April 2024 schließlich durch Vertreter*innen der Initiative an den Planungsdezernenten der Stadt Frankfurt Dr. Marcus Gwerchenberger übergeben.²

Die *Initiative Dondorf Druckerei* entstand aus einigen Mitgliedern mehrerer anderer Initiativen, wie beispielsweise der Freunde Bockenheims e.V., dem *Archiv der Revolte* und dem Offenen Haus der Kulturen, interessierten Anwohner*innen aus Bockenheim und Fachleuten wie Architekt*innen. Die Initiative ist offen für das Mitwirken aller Menschen, die Interesse am Erhalt des Gebäudes der ehemaligen Dondorf Druckerei haben. Neben regelmäßig stattfindenden Treffen ist die Initiative auch an der Vernetzung mit anderen Initiativen, wie beispielsweise dem Kollektiv *Druckerei für Alle!* interessiert. Im Gegensatz zum Kollektiv *Druckerei für Alle!* formuliert die *Initiative Dondorf Druckerei* keine Forderungen für eine zukünftige Nutzung der Räumlichkeiten, sondern setzt sich lediglich für den Erhalt des Gebäudes ein. Innerhalb der Initiative gibt es jedoch eine Vielzahl an unterschiedlichen Vorschlägen für eine zukünftige Nutzung des Gebäudes.



3 Gebäude Dondorf-Druckerei

Erfahre mehr:



1 Friedhelm Buchholz: Alte Druckerei Dondorf. Die wechselvolle Geschichte eines Industriedenkmals. 3. Auflage 2023 Verlag Institut für Selbstorganisation e.V.

2 Internetauftritt der Initiative Dondorf Druckerei

1 Bildquelle: © Köhler, Archiv der Revolte

2 Bildquelle: © F. Buchholz, Archiv der Revolte

3 Archiv der Revolte